



Anarchie

HöllRÆZØR - 14.4.2006 um 16:45

So, nachdem ich jetzt hier schon ne Weile im Forum dabei bin,
hier mein erster eigener Thread außerhalb des "My Story"-Bereichs:

Ich habe jetzt schon von einigen in diesem Forum gehört, dass sie für eine Anarchie sind.
Ich persönlich kann mir gar nicht vorstellen wie das funktionieren soll.
Wenn man keine Gesetze und Kontrollstrukturen hat, hat man dann nicht die Steigerung vom "Amerikanischen Traum"?

Niemand, der die Mächtigen in seine Schranken weist, die in der Lage wären,
eigene Armeen aufzustellen und ihre Macht auszuüben, so wie in einer Diktatur.
...und wer fängt die sozial schwachen auf, wenn es keine Steuern mehr gibt?
Wäre es da nicht sinnvoller, auf den bisherigen Versuchen von Staatsformen aufzubauen?

:12: Das ist zumindest so wie ich mir das vorstelle.
Wenn ich was falsch sehe, bitte sofort meckern! ☐

dian - 14.4.2006 um 18:21

Zitat

Wenn man keine Gesetze und Kontrollstrukturen hat, hat man dann nicht die Steigerung vom "Amerikanischen Traum"?

Niemand, der die Mächtigen in seine Schranken weist, die in der Lage wären,
eigene Armeen aufzustellen und ihre Macht auszuüben, so wie in einer Diktatur.
...und wer fängt die sozial schwachen auf, wenn es keine Steuern mehr gibt?

Diese Bedenken sind natürlich gerechtfertigt.

Aber für mich ist wahre Anarchie nicht einfach ein Leben ohne Staat und Kontrolle.

Würde man von heute auf morgen alle Staatsorgane abschaffen, hätten wir für eine Weile zwar jede Menge Chaos,
aber ganz sicher keine Anarchie. Es würden, wie du schon angesprochen hast, schnell irgendwelche kleinen
Diktatoren, Gangster oder Sektenführer aufkommen, die andere um sich scharen und im Kleinen wieder ihre eigenen
Gesetze und Zwänge einführen, denen sich die Schwachen zu beugen haben.

Das ist keine "Abwesenheit von Herrschaft und hierarchischen Strukturen"... aber genau das ist mit dem Wort
"Anarchie" ja eigentlich gemeint.

Man kann diesen Zustand daher meiner Meinung nach nur erreichen, wenn zumindest die grosse Mehrheit der
Menschen Macht und Herrschaft entschieden ablehnen, und zwar sowohl passiv als auch aktiv. Also dass sie es
sowohl ablehnen, sich von Stärkeren etwas vorschreiben zu lassen, als auch, selber den Schwächeren etwas
vorschreiben.

Ob es überhaupt möglich ist, die Bevölkerung zu einem solchen Umdenken zu bringen, und auf welche Weise dies
geschehen könnte, ist dann natürlich schon eine deutlich kompliziertere Frage...

Ich denke, die Voraussetzungen für eine anarchistische Gesellschaft sind momentan trotz relativer Meinungsfreiheit
und Gedankenfreiheit noch längst nicht gegeben. Im Gegenteil. Das Unterordnen im Kollektiv und das
Sicherheitsstreben scheint für die modernen Menschen ja wieder an Bedeutung zu gewinnen. Je mehr man zu
verlieren hat, umso grösser ist wohl der Bedarf, sich anzupassen und durch Gesetze und Sicherheitskräfte das zu
schützen, was einem etwas bedeutet.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine funktionierende Anarchie ist daher meines Erachtens erstmal, dass
die Menschen vom materiellen Besitzdenken wegkommen... dass sie ihr Glück woanders finden als im Luxus oder
darin, andere Menschen (egal ob nun ihre Kinder, Arbeiter oder Ehepartner) besitzen und kontrollieren zu wollen.
Und dann muss man sie noch klug genug machen, dass sie nicht auf irgendwelche Religionen und sonstige
Heilsversprechungen hereinfallen.

Wie das gehen soll, weiss ich nicht. Es dürfte ein Ding der Unmöglichkeit sein. Aber Ideale sind ja bekanntlich wie
Sterne. Man kann sie vielleicht nie erreichen, aber sie können einem zumindest helfen, den richtigen Weg zu finden.



harlequinn - 14.4.2006 um 18:39

Schön erklärt, dian - stimme dem zu.

Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche.

Seneca - 14.4.2006 um 19:28

Ja wirklich schön erklärt. So könnte man es als gesellschaftliches Ideal betrachten. Aber ich denke Anarchie kann auch im kleinen anfangen und man kann sich auch von jedem etwas nehmen. Ich denke eine reine gesellschaftliche Anarchie bedeutet auch, dass uns ein gewisses Maß an Sicherheit verloren geht, das uns bald fehlen würde.

Also ich für meinen Teil habe keinen Bock, dass irgendwelche Leute während ich schlafe mir meinen Kühlschrank leer fressen, meine Briefe lesen oder es sich bei mir im Schlafzimmer bequem machen. Ein gewisses Maß an Sicherheit würde uns denke ich allen dann fehlen und das wäre schwierig. Ansonsten denke ich, dass Anarchie auch im Wesentlichen eine innere Einstellung ist.

Anarchie würde ich für mich persönlich jetzt mal hauptsächlich als ein INNERES Nichtanerkennen der Normen und Gesetze definieren. Ob das dann tatsächlich zu einem Verstoß gegen die selbigen führt ist was anderes. Beispiel: Ich erkenne die Autorität der Polizei nicht an. Das heißt nicht automatisch, dass ich, wenn ein Bulle was zu mir sagt das nicht mache, sondern es beschreibt meine innere Einstellung dazu. Und wenn ich es nicht einsehe, was der mir sagt, dann lass ich es.

Wenn es gesellschaftliche Norm ist an Karfreitag kein Fleisch zu essen, heißt das nicht, dass ich es unbedingt machen muss, aber ich tu es, wenn mir danach ist.

Das ist in gewisser Hinsicht schon Anarchie in Kleinform und die wiederum hat sich zumindest teilweise schon durchgesetzt.

Das Innere Nichtanerkennen von Autorität. Und wenn das weit genug verbreitet ist, kann man es auch nach außen tragen.

nightrainmonk - 14.4.2006 um 21:08

erstmal an @dian:

deine sehr verhaltene Antwort hat mir wirklich gut gefallen. Irgendwie ein "neuer Realismus" (ist jetzt wirklich nicht polemisch gemeint!), den ich bisher nicht von dir kannte. Chapeau!

Wie wäre es, wenn wir mit Autoritäten und Hierarchien etwas spielerischer umgehen? Mir macht immer etwas Bauchschmerzen, wenn Anarchie undarchie (wenn es dieses Wort gibt) als Gegensätze betrachtet werden. Vielleicht müssen wir lernen, dass es Situationen gibt, in denen wir anarchistisch handeln können und andere, wo das einfach nicht geht. Was spricht eigentlich gegen eine Gesellschaft, in der wir sowenig Herrschaft wie möglich und so viel wie nötig haben?

Ein Zitat, das ich mag:

"Ein Mensch sollte in der Lage sein, eine Windel zu wechseln, eine Invasion zu planen, ein Schwein zu schlachten, ein Schiff zu steuern, ein Gebäude zu entwerfen, ein Sonett zu verfassen, ein Konto abzurechnen, eine Mauer zu bauen, einen Knochen zu schienen, Sterbende zu trösten, Befehle zu befolgen, Befehle zu erteilen, zu kooperieren, eigenständig zu handeln, Gleichungen zu lösen, neue Probleme zu analysieren, Mist zu schaufeln, Computer zu programmieren, eine gute Mahlzeit zu kochen, effizient zu kämpfen, galant zu sterben. Spezialisierung ist etwas für Insekten." - Time Enough For Love, 1973

HellRÆZØR - 14.4.2006 um 22:26

Ah ja, ich glaube dann hatte ich euch da falsch verstanden, ich hab' mich schon gewundert wie das funktionieren soll. ☐

... - 15.4.2006 um 02:58

Du mußt mal schauen, @Yog - Sothoth, da ist auch noch ein Thread von @Doc Benway, der ziemlich ausführlich das Programm der APPD dazu darstellt.

Eigentlich sind deren Ideen sehr gut und ggf. auch durchführbar, allerdings werden sie daran scheitern, daß die heutigen "Anarchos" vom jetzigen "Anarchismus" bereits profitieren, indem sie sich unserer bereits bemächtigt haben, und die Waren, die wir ihnen anbieten, also unsere Arbeitskraft, völlig anarchisch verwalten, d.h. sie nutzen sie aus, wenn sie sie brauchen und beschneiden uns in unseren Rechten und vor allen Dingen in unserer Selbstbestimmtheit, wenn unsere Ware überflüssig wird.

@Nightrainmonk:

Da ist mir schon wieder zuviel Kulturpessimismus drin, da gehst Du schon wieder automatisch vom Zusammenbruch der heutigen Zivilisation aus.

Lonewolf - 15.4.2006 um 13:49

Der Anarchismus, wie er als Gesellschaftsform bereits in Ansätzen existiert hat (z.B. in Spanien oder in der Ukraine) ist ja eher als "freier Kommunismus" zu verstehen, d.h. als Selbstorganisation der Arbeiter und Bauern, die sich ihrer Grund- und Fabrikbesitzer entledigt haben um gemeinsam zu verwalten und zu produzieren. In einer Gesellschaft wie der unseren dürfte der Komplexitätsgrad wohl zu hoch sein, um ähnliche Verhältnisse herbeizuführen, zudem waren die Anarchisten zu diesen Zeiten eine proletarische Massenbewegung und die Menschen weitaus bodenständiger und autarker. Dennoch gibt es natürlich auch bei uns noch Ansätze anarchistischer Organisation, wozu ich u.a. direkte Aktionen wie Streiks, Besetzungen oder selbstverwaltete Freiräume zählen würde (wohl gemerkt, es geht um den Grundgedanken dahinter, nicht um die gesellschaftliche Relevanz...). Ist euch eigentlich auch schon aufgefallen, dass die Farben schwarz und rot recht häufig bei den Streikenden auftreten, z.B. auf ver.di-Plakaten?

Es muss auch bedacht werden, was konkret unser "Herrschaft" oder "Autorität" zu verstehen ist. Das erste ist wohl noch recht simpel- wer herrscht, hält andere in Abhängigkeitsverhältnissen zumeist ökonomischer Natur (z.B. derjenige der über Großkapital verfügt oder, noch drastischer, den Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen kontrolliert). Diese Form der Herrschaft ist der Dreh- und Angelpunkt politischer Aktion.

Autorität hat darüber hinaus weitaus elementarere Bedeutung- herausragende Menschen gab es immer und wird es immer geben (AUCH in anarchistischen Bewegungen, siehe Nestor Machno, Durruti, Ascaso etc.), Menschen die inspirieren, vordenken und Visionen verkörpern und verbreiten, die Vorbild und Leitstern zugleich darstellen (freilich muss man hier etwas vorsichtig sein-jeder Mensch ist fehlerhaft).

In diesem Sinne ist Autorität nichts schlechtes oder etwas das ich bekämpfen würde- aber das Verhältnis zu dieser Form der Autorität (wenn man es überhaupt so nennen will) sehe ich in Respekt und Bewunderung verkörpert, nicht in Gefolgschaft und Gehorsam.

Ich mache diese Unterscheidung auch ganz bewusst um mich von dem abzugrenzen, was Nietzsche in etwa als "Ressentiment der Niederen" verstand und fürchtete- das in einer Welt der Gleichheit der Pöbel quasi die Macht erhält und alles Große und Edle zerstören wird, da es angesichts des Leids (seiner elementaren Erfahrung und Heimsuchung) keine Daseinsberechtigung mehr hätte.

Ein anderer Punkt ist der, dass man aufpassen muss, den Menschen im Verlauf seiner Emanzipation und Befreiung nicht gleichzeitig zu entwurzeln. Diese Gefahr ist bei einseitig materialistischen, in die Zukunft gerichteten Weltanschauungen immer gegeben. Gerade in unsicheren Zeiten, wenn die Versprechen der Moderne fraglich werden, neigt der Mensch dazu wieder in eben jene Institutionen zu vertrauen, die der Revolutionär überwinden will- es gibt in jeder gesellschaftlichen Bewegung ein "rückwärtsgerichtetes" Element, dass die Gestalt des Reaktionismus annehmen kann (z.B. in Form von Nationalismus, Faschismus oder religiösem Fanatismus), aber wie ich meine auf legitimen Empfindungen beruht, die nicht einseitig als reaktionär abgetan werden dürfen- und sich vielmehr z.B. in romantischen, ästhetischen oder spirituellen Geisteshaltungen verkörpern könnten.

... - 16.4.2006 um 02:43

Ökonomisch bin ich mir da nicht ganz sicher, @Lonewolf!

Daß ausgerechnet Anarchismus in der ökonomischen Frage bedeuten würde, daß eine Planwirtschaft (immer auch notwendig in den Vorstufen des Kommunismus) existieren muß, halte ich zwar für notwendig, aber da bin ich mir nun wirklich nicht sicher, ob das alle, die sich als Anarchisten bezeichnen, auch so sehen.

Es würde sicherlich dazu kommen, daß sich das Eigentumsrecht erübrigt, bzw. wohl so gestaltet wird, daß demjenigen, der ein Produkt erwirtschaftet durch seine Arbeit, dem Besitz auch zustände, jedoch nicht mehr derjenige, dem die Produktionsmittel gehören. Das ist richtig. Daß dies jedoch auch automatisch zu einer freien Entfaltung des Individuums führt und zur einer Befriedigung der materiellen Bedürfnisse, sehe ich so nicht.

Ich würde noch ganz gerne zwischen Kommunismus und Anarchismus unterscheiden, zumal mir auch kaum anarchistische Wirtschaftsvorstellungen bekannt sind.

hopeless - 16.4.2006 um 13:43

dazu kurz: es gibt den sogenannten kommunistischen anarchismus. kommunismus liegt wohl den meisten anarchistischen ansichten zugrunde, deshalb ist die unterscheidung an der stelle nicht so ganz richtig. wenn ich lust hab, äußere ich mich hier später noch ausführlicher (oder ich les erstmal mühsam's "die befreiung der gesellschaft vom staat"

zuende :))

nightrainmonk - 17.4.2006 um 01:41

@lonewolf

Zitat

Autorität hat darüber hinaus weitaus elementarere Bedeutung- herausragende Menschen gab es immer und wird es immer geben (AUCH in anarchistischen Bewegungen, siehe Nestor Machno, Durruti, Ascaso etc.), Menschen die inspirieren, vordenken und Visionen verkörpern und verbreiten, die Vorbild und Leitstern zugleich darstellen (freilich muss man hier etwas vorsichtig sein-jeder Mensch ist fehlerhaft).

Ja, und für andere war's Stalin. Und *grins* für noch andere Mussolini. Wer bestimmt jetzt, wo's fehlerhaft ist, und wo nicht?

Und jeder Anhänger von Hitler würde unterschreiben, wenn du sagst:

Zitat

In diesem Sinne ist Autorität nichts schlechtes oder etwas das ich bekämpfen würde- aber das Verhältnis zu dieser Form der Autorität (wenn man es überhaupt so nennen will) sehe ich in Respekt und Bewunderung verkörpert, nicht in Gefolgschaft und Gehorsam.

Zitat

Ich mache diese Unterscheidung auch ganz bewusst um mich von dem abzugrenzen, was Nietzsche in etwa als "Ressentiment der Niederen" verstand und fürchtete- das in einer Welt der Gleichheit der Pöbel quasi die Macht erhält und alles Große und Edle zerstören wird, da es angesichts des Leids (seiner elementaren Erfahrung und Heimsuchung) keine Daseinsberechtigung mehr hätte.

Warum machst du diese Unterscheidung? Weil du ideologisch glaubst, dich von Nietzsche abgrenzen zu müssen. Vielleicht hatte N. ja unrecht, aber den Beweis bleibst du schuldig.

Vielleicht irre ich mich auch, kann gut sein. Aber (vielleicht habe ich bisher deinen Lebenslauf falsch verstanden) wie ich es bisher begreife, hatte ich bisher mit dem ‚Pöbel‘ mehr zu tun, weil ich daher komme. Weil ich bisher immer mit dem ‚Pöbel‘ arbeiten musste (im Strassenbau, als Lagerarbeiter, bei der Müllabfuhr, usw.), und ich in der Zwischenzeit, ehrlich gesagt, etwas sauer reagiere, wenn mir der akademische Nachwuchs meine Klasse erklärt... Mir ist schon klar, dass du nicht dieser ‚Deppen-Materialist‘ bist, aber dann sag‘ mir bitte, wie du uns in der klassenlosen Gesellschaft, die 90% der Leute anstreben, die du im Notfall unterstützen würdest, vor den Genickschützen schützen wirst.

Zitat

@Nightrainmonk:

Da ist mir schon wieder zuviel Kulturpessimismus drin, da gehst Du schon wieder automatisch vom Zusammenbruch der heutigen Zivilisation aus.

Ja, und das gleiche gilt für dich, was ich zu @lonewolf gesagt habe.

... - 17.4.2006 um 01:50

Ja, bei Mühsam kann ich auch mal selber nachgucken, was der für Wirtschaftsphilosophien hatte. War aber auch nicht so direkt abgeschlossen wie das bei Marx war, wenn ich mich recht entsinne.

Fin - 3.5.2006 um 22:10

toll jetzt ham wir mal nen thema über das ich so wenigstens im allgemeinen durch massenweise angelesenes wissen refferieren könnte und dann schnappt mit dian diesen part weg dann sag ich halt nur "wer sagt hier herrscht freiheit der lügt ‚Freiheit herrscht nicht"

Lonewolf - 3.5.2006 um 22:21

Freiheit mag nicht "herrschen", die Idee derselben kann es sehr wohl. Mit anderen Worten: Konzepte und Ideen, die sich selbst absolut nehmen und auf einen totalen Zustand hinsteuern, neigen tatsächlich dazu in Totalitarismus auszuarten,

da sie die Opposition nicht in ihre Überlegungen einbeziehen. Anarchismus ist für mich weniger der ideale Endzustand, auf den ich utopisch zusteuere, als vielmehr Grundeinstellung und Leitlinie politischen Handelns. Insofern gefällt mir dians Formulierung mit dem Leitstern ganz gut. Es ist schon eine anspruchsvolle Aufgabe für sich, in einer nach "law and order" krakelenden Masse alternatives Gedankengut zu kultivieren und zu verbreiten, ebenso wie die Infrastruktur von Macht und Repression zu sabotieren.
